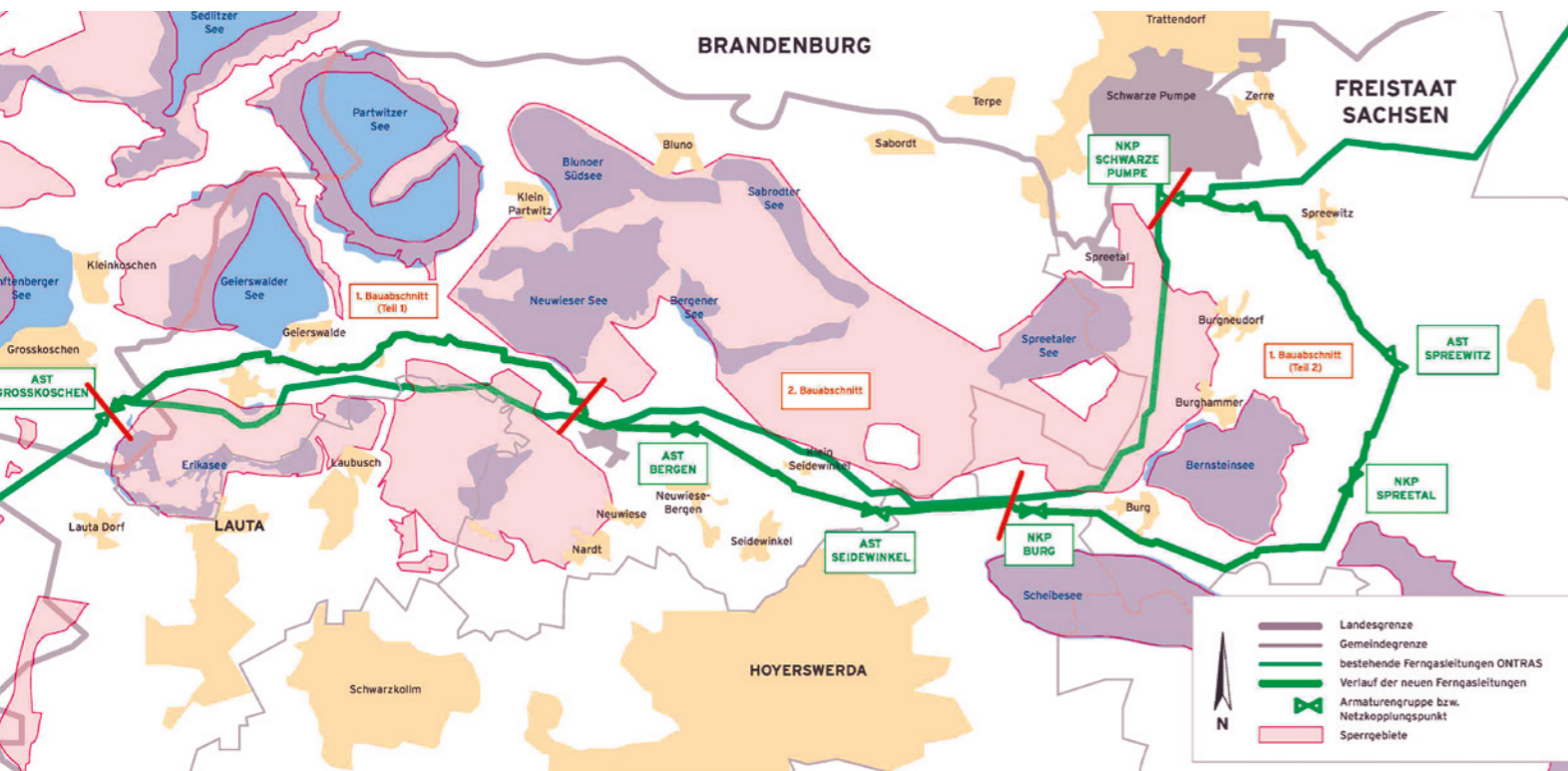


Neubau zweier Ferngasleitungen in der Lausitz: Sicherheit großgeschrieben



Seit Oktober 2015 baut die ONTRAS Gastransport GmbH zwei neue Ferngasleitungen in der Lausitz. Zwischen dem Senftenberger Ortsteil Großkoschen und dem zu Spremberg gehörenden Ortsteil Schwarze Pumpe verlegen Rohrbaunternehmen zwei parallel verlaufende Leitungen (DN 800, PN 55 und DN 800/400, PN 25). Die gesamte Länge beträgt rund 35 km. Davon werden die zwei wesentlichen Bauabschnitte (siehe Karte) bis Ende 2016 fertiggestellt.

Das Vorhaben – kurz: „Neubau Ferngasleitungen Lausitz“ – unterscheidet sich wesentlich von den Maßnahmen im Rahmen des langjährigen Sanierungsprogramms, das der Fernleitungsnetzbetreiber auch 2016 fortführt. Hintergrund: Nach einem Hangrutsch bei Hoyerwerda im Oktober 2010, bei dem eine Fläche von 1,8 km Länge und 600 m Breite abgerutscht war, hatte das Sächsische Oberbergamt im Dezember 2010 vergleichbare Kippengebiere ehemaliger Braunkohletagebaue großflächig gesperrt. Damit lagen plötzlich die im Gebiet der ehemaligen Braunkohletagebaue Spreetal und „Erika“/Laubusch verlaufenden ONTRAS-Gasleitungen in solchen Sperrbereichen. ONTRAS kann diese Leitungen seither zwar weiterhin regelgerecht betreiben, plan-

mäßige Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sind jedoch nicht bzw. nur unter strengen Auflagen möglich. Vorsorglich startete ONTRAS deshalb umfangreiche Untersuchungen zur Standsicherheit von Rohrleitungen. In Abstimmung mit Experten der Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) und den zuständigen Bergämtern prüften die Fachleute u. a., ob ein ähnliches Ereignis auch in den Sperrbereichen möglich wäre, in denen die Gasleitungen verlaufen, und welche Folgen dies möglicherweise für die Gasversorgung in der Lausitz haben könnte. Im Ergebnis entschied sich ONTRAS vorsorglich zu der Investition in der Lausitz, um die Gesamtstabilität des Gasnetzes und damit die Versorgungssicherheit für die Regionen Freiberg, Dresden, Bautzen, Zittau

und Görlitz langfristig sicherzustellen. Da die Neuverlegung der Leitungen in gewachsenen Boden (bergbaufreies Gebiet) durch die Einrichtung der geotechnischen Sperrbereiche notwendig wurde, beteiligt sich die LMBV im Rahmen der Braunkohlesanierung an den mit 44 Millionen Euro veranschlagten Kosten mit rund 50 Prozent.

Bereits 2011 schrieb ONTRAS die Planungsleistungen für das Projekt Neubau Ferngasleitungen Lausitz aus und beauftragte ein Ingenieurbüro, verschiedene Trassenverläufe auszuarbeiten. Wesentlich war, dass die künftige Trasse durchgehend in gewachsenem Boden verlaufen sollte, um künftig jegliche Beeinträchtigung durch Bergbaufolgerscheinungen ausschließen zu können. Am Ende kristallisierten sich wenige, im Verlauf der Planungen optimierte Trassen heraus.

Für die sich anschließenden Planfeststellungsverfahren im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen wurden die Eigentümer von über 700 Flurstücken ermittelt und mit ihnen entsprechende Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen. ONTRAS begleitete die behörd-

lichen Verfahren mit mehreren Bürger-Informationsveranstaltungen und Presstereinen. Dadurch ließ sich vieles mit den Anrainern bereits im Vorfeld klären und es gab keine gerichtlichen Auseinandersetzungen.

Mit Eingehen der positiven Planfeststellungsbescheide konnte ONTRAS dann im Oktober 2015 mit dem Neubau der beiden Leitungen beginnen.



Fotos: ONTRAS Gastransport GmbH

In Anbetracht der besonderen Rahmenbedingungen soll das Bauvorhaben so schnell wie möglich abgeschlossen werden. Dazu beauftragte ONTRAS eine schlagkräftige Arbeitsgemeinschaft aus den Firmen Friedrich Vorwerk – Rohrleitungsbau, PPS Anlagen- und Rohrleitungsbau, Streicher Rohrleitungsbau und Einhaus Rohrleitungsbau. Die Bauüberwachung erfolgt durch das Ingenieurbüro Weishaupt (IbW).

Das Zusammenspiel mehrerer Firmen und die Koordinierung der Leistungen stellen besonders hohe Anforderungen an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Deshalb hat ONTRAS gemeinsam mit den bei Bau und Planung maßgeblichen Firmen ein besonderes Konzept zur Organisation der Arbeitssicherheit auf der Baustelle erarbeitet und erstmals bei diesem Projekt umgesetzt. Zu diesem Konzept gehören neben regelmäßigen Einweisungen aller beim Bau beschäftigten Mitarbeiter, dokumentiert mit einer Plakette am Helm, der Einsatz einer permanent vor Ort tätigen Sicherheitsfachkraft sowie ein Meldesystem, das mit schnell ausfüllbaren Formularen in Postkartengröße und vor Ort installierten Briefkästen eine einfache und unverzügliche Meldung von beobachteten Sicherheitslücken, Risiken oder Mängeln ermöglicht. Die gemeldeten Fakten werden regelmäßig ausgewertet, erkannte

Misstände beseitigt und ggf. auch Abläufe angepasst bzw. zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen veranlasst.

Teile der Trasse verlaufen durch Aufforstungsgebiete. Dort wird der für zwei parallel verlegende Leitungen normalerweise 30 Meter breite Arbeitsstreifen auf 24 Meter reduziert, um den erforderlichen Holzeinschlag zu begrenzen.

In einem der geplanten Bauabschnitte gab es Hinweise auf mögliche Munitionsfunde. Bestände und mögliche Blindgänger aus den letzten Kriegsgefechten in diesem Gebiet. Diese Abschnitte mussten vor Beginn der Schachtarbeiten flächendeckend durch den Munitionsbergungsdienst untersucht und freigegeben werden.

Weiterhin ist der gesamte Trassenbereich vor dem ersten Spatenstich durch die Archäologen untersucht worden. Nach Abtragen des Mutterbodens auf einem definierten Streifen erkundeten sie in einem Suchschnitt das Terrain und wählten aufgrund erster Befunde die eigentlichen Grabungsbereiche aus. In enger Abstimmung mit der Bauleitung und den ausführenden Firmen kamen dann Grabungsteams zum Einsatz, die bis zu einer bestimmten Tiefe jeden Kubikzentimeter in diesen Arealen untersuchten und dokumentierten.

Bad Salzuflen

Die Baggerschadendemonstrationsanlage (BSDA) der Stadtwerke Bad Salzuflen feiert in diesem Jahr das fünfzehnjährige Bestehen. Seit nunmehr fünf Jahren werden im Auftrag des „Sicherheitspartnerschaft Tiefbau e.V.“ auch auf dieser Anlage Schulungsmaßnahmen zum DVGW-Hinweis GW 129 durchgeführt.

Unter der Leitung von Marc Frodermann wurde auf dem Gelände der Feuerwehr Bad Salzuflen eine Erdgastrainingsanlage mit moderner BSDA errichtet und ausgebaut. Es sind Anwendungen mit Erdgas und Flüssiggas in verschiedenen Druckstufen möglich.

Herr Frodermann – anerkannter Trainer der Initiative BALSibau – betreut die Anlage mit Unterstützung der Monteure der Stadtwer-

ke Bad Salzuflen und führt Trainings zur DGUV Regel 100-500 Punkt 2.31 „Arbeiten an Gasleitungen“ und zum Hinweis GW 129 sowie Weiterbildungen für die örtlich ansässigen Feuerwehren durch. Auch Bereitschaftspersonal benachbarter Versorgungsunternehmen nimmt gern die Möglichkeit wahr, praktische Schulungen auf dieser Anlage durchzuführen, um größtmögliche Handlungssicherheit bei Störungseinsätzen zu erlangen.

Die Ergebnisse der Arbeit lassen sich messen. Am 26. Januar 2016 konnte die Schuleinrichtung den 2.500sten Teilnehmer an einem Lehrgang melden.

Im Rahmen der Schulungsveranstaltung wurde Herr Dirk Blome, Fa. Runte GmbH & Co. KG, aus Detmold als Jubilar begrüßt. Herr Dipl.-Ing., Betriebswirt (vwa) Volker Stammer,

Geschäftsführer der Stadtwerke Bad Salzuflen, Marc Frodermann, Gruppenleiter Netzbetrieb Gas/Wasser und Bernhard Ott, Vorsitzender des Sicherheitspartnerschaft Tiefbau e.V. waren die Gratulanten.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde durch Herrn Ott, Vertreter des Arbeitskreises Schulungen in der Initiative BALSibau die Leistung von Herrn Julian Heydenreich auditiert, um diesen ebenfalls in die Ausbildungsmaßnahmen integrieren zu können.

Nach Abschluss der Schulung wird durch den AK Schulung empfohlen, Herrn Heydenreich zu bestellen und so als Trainer anzuerkennen.